



Darmstadt  
bleibt  
weltoffen.



## Dokumentation

# Flüchtlinge in Bessungen und Eberstadt

Informationsabend mit Oberbürgermeister Jochen Partsch und  
Sozialdezernentin Barbara Akdeniz

Freitag, 04. Dezember 2015, 18:00 Uhr bis 20:00 Uhr,  
Ernst-Ludwig-Saal, Schwanenstr. 42, 64297 Darmstadt

Moderation: Imke Jung-Kroh, Bürgerbeauftragte der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Protokoll: Matthias Hirth-Bralo und Imke Jung-Kroh, Wissenschaftsstadt Darmstadt

### Tagesordnung

- Begrüßung und Vortrag durch Herrn Oberbürgermeister Partsch
- Informationen zum Ablauf und zu den Zielen des Abends
- Informationen zu den Erstwohnhäusern für asylsuchende Menschen in Jeffersonvillage durch Frau Stadträtin Akdeniz
- Fragen, Anregungen und Anmerkungen aus der Bürgerschaft
- Verabschiedung und Ausblick durch Herrn Oberbürgermeister Partsch



#### HERAUSGEBERIN:

Wissenschaftsstadt Darmstadt  
Dezernat V  
Luisenplatz 5a  
64283 Darmstadt

Telefon: 06151 / 13-2855  
dezernatV@darmstadt.de  
www.darmstadt.de

## Begrüßung und Vortrag durch Herrn Oberbürgermeister Partsch

Herr Oberbürgermeister Partsch begrüßt die Bürgerinnen und Bürger zum ersten Informationsabend der Wissenschaftsstadt Darmstadt zum Thema Flucht und Asyl in Eberstadt. In der gesamten Stadt gab es bereits viele große Veranstaltungen zu dieser Fragestellung mit unterschiedlichem Fokus.

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt steht vor einer großen humanitären Aufgabe, bei der sich viele Menschen fragen, wie es weiter gehen kann. Wie können Fragen der Integration, der Wohnraumversorgung etc. gut gelöst werden?

Folgende Informationen zum aktuellen Stand der Flüchtlingsaufnahme werden von Herrn Oberbürgermeister Partsch mitgeteilt:

Es gibt 3 Gruppen von Flüchtlingen in Darmstadt:

- Menschen, die in Darmstadt eine Zeit lang bleiben und über Kontingente der Stadt zugewiesen werden
- Menschen, die in der Erstaufnahmeeinrichtung in der Starkenburg-Kaserne leben und
- Menschen, die in den derzeit 3 Notunterkünften wohnen.

Aktuell befinden sich ca. 2.000 Menschen in Darmstadt, die hier bleiben werden. In der hessischen Erstaufnahmeeinrichtung in Gießen leben ca. 6.000 Flüchtlinge und insgesamt in Hessen ca. 60.000 asylsuchende Menschen. In allen hessischen Gebietskörperschaften wurden Notunterkünfte eingerichtet.

Herr Oberbürgermeister Partsch bedankt sich bei allen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

Zur **Situation in den 3 Notunterkünften in Darmstadt** erläutert Herr Oberbürgermeister Partsch, dass einige Flüchtlinge bereits seit September in den Notunterkünften leben, andere dagegen nach wenigen Stunden oder Tagen wieder weitergereist sind. Das Verfahren in den Notunterkünften läuft so ab, dass die Menschen mit Bussen nach Darmstadt gebracht werden und in einer hierfür hergerichteten Halle medizinisch untersucht werden. Anschließend werden sie mit Unterstützung des EAD und HEAG mobilo in die Notunterkünfte gebracht. Die Notunterkünfte wurden mittlerweile alle an Träger übergeben. Das DRK betreut die Einrichtung am Bürgerpark, der ASB die Einrichtungen in Eberstadt und in Wixhausen. Derzeit gibt es in den Notunterkünften Unruhe wegen der Enge und der unklaren Perspektive. Allen Beteiligten ist deutlich, dass diese Menschen mit Bleibeperspektive möglichst schnell in die Erstaufnahmeeinrichtungen gebracht werden müssen.

Die medizinische Versorgung durch Sanitätspersonal in den Notunterkünften ist an 7 Tagen die Woche rund um die Uhr gewährleistet. Kinderärzte, Zahnärzte und Hebammen sind regelmäßig nach Bedarf in den Hallen verfügbar. Herr Oberbürgermeister Partsch dankt den tätigen Ärzten, Hebammen, Sanitätspersonal und dem Klinikum Darmstadt.

Die Versorgung aller Notunterkünfte mit Kleidung erfolgt über die Sammelstelle in der Niersteiner Str. 6. Alle Flüchtlinge erhalten ein Taschengeld in geringer Höhe ausgezahlt.



HERAUSGEBERIN:

Wissenschaftsstadt Darmstadt  
Dezernat V  
Luisenplatz 5a  
64283 Darmstadt

Telefon: 06151 / 13-2855  
dezernatV@darmstadt.de  
www.darmstadt.de

In der Notunterkunft in Eberstadt ist das Personal des ASB vollständig und einsatzbereit, trotz des hohen Personaldrucks durch die Vielzahl der Aufnahmeeinrichtungen. Ein Spiel- und Lernangebot ist vorhanden. Herr Oberbürgermeister Partsch erläutert einen entsprechenden Wochenplan.

Unter den Flüchtlingen gibt es ein hohes Interesse, Deutsch zu lernen. Für den **Haushalt 2016** wurden mehrere Projekte mit erheblichen Finanzmitteln ausgestattet:

- Modellprojekt zum Deutschlernen mit Elternarbeit
- Deutsch-Projekt der Volkshochschule
- Zusammenarbeit mit dem deutsch-syrischen Verein
- Programm mit dem Jobcenter zur Schaffung von Arbeitsgelegenheiten

Außerdem wurde eine Personalaufstockung in der Verwaltung beschlossen, dies betrifft das Jugendamt, das Amt für Soziales und Prävention, die Ausländerbehörde, den Eigenbetrieb Immobilienmanagement, das Jobcenter, das Amt für Interkulturelles und Internationales und das Büro des Flüchtlingsbeauftragten.

Vom Land Hessen ist die Stadt Darmstadt angewiesen worden, weitere 1.000 Plätze in Notunterkünften zu schaffen. 500 Plätze sollen in einer Halle in der Staudinger Straße eingerichtet werden. Die weiteren benötigten Plätze sollen möglichst ohne eine Nutzung von Turn- und Sporthallen geschaffen werden. Im Sommer kamen 800 Flüchtlinge am Tag nach Hessen, derzeit sinken die Zahlen, aber es werden weitere Unterkünfte notwendig sein.

Die Darmstädter grün-schwarze Koalition wird ein massives Wohnbauförderungsprogramm auflegen, hierfür wurden 25 Mio. Euro für Grundstückserwerb etc. in die Rücklage gegeben. Der Haushalt wird 2016 dennoch ausgeglichen sein. Die Entwicklung der Lincoln-Siedlung als neues Wohnquartier für Darmstädterinnen und Darmstädter wird weiter verfolgt.

Die Entscheidung der Landesregierung, 1.050 Euro pro Flüchtling an die Kommunen zu zahlen, war sehr gut. Die Sicherung der kommunalen Belegungsbedarfe erfolgt durch die Zuweisung der Jefferson-Siedlung. Dies war eine weitere wichtige Entwicklung, da das Land auch Interesse hatte, zuzugreifen. Auf Jefferson kann die Stadt eine eigene städtebauliche Entwicklung machen, die schneller als geplant passiert.

Die Kelly-Barracks werden im Gegenzug eine weitere Erstaufnahmeeinrichtung, es ist aber noch unklar, wann eine Belegung stattfindet.

In allen Stadtteilen Darmstadts gibt es mittlerweile Asyl-Arbeitskreise. Wichtig ist, dass sich die Neubürgerinnen und Neubürger gut einleben können und die Werte, Rechte und Pflichten vermittelt werden.

Die **Nutzungsdauer der Hirtengrundhalle** ist derzeit unklar, dies ist eine sehr unzufrieden stellende Situation. Hier müssen die Gespräche auf Bundes- und Landesebene abgewartet werden.

Herr Oberbürgermeister Partsch weist darauf hin, dass die Entscheidung der Kanzlerin, die Grenzen zu öffnen, richtig war. Nun muss zu einem geordneten, gesteuerten Verfahren gekommen werden. Hieran arbeiten alle mit Hochdruck mit. Die Haltung zu dieser Frage ist problembewusst, aber zuversichtlich, Auf



HERAUSGEBERIN:

Wissenschaftsstadt Darmstadt  
Dezernat V  
Luisenplatz 5a  
64283 Darmstadt

Telefon: 06151 / 13-2855  
dezernatV@darmstadt.de  
www.darmstadt.de

der ganzen Welt sind nach Schätzungen der UNO 60 Mio. Menschen auf der Flucht. Es handelt sich um eine große, historische Aufgabe, die wir mit gemeinsam angehen.

## Informationen zum Ablauf und zu den Zielen des Abends

Frau Jung-Kroh stellt den weiteren Ablauf und die Ziele dar.

## Informationen zu den Erstwohnhäusern für asylsuchende Menschen in Jeffersonvillage durch Frau Stadträtin Akdeniz

Frau Stadträtin Akdeniz begrüßt die 2 anwesenden Kinder aus der Frankensteinschule und bietet an, in die Frankensteinschule für eine eigene Veranstaltung zu kommen.

Sie erläutert anhand einer Präsentation die derzeitige Situation in den Erstwohnhäusern in der Jefferson-Siedlung (die Präsentation finden Sie unter <http://darmstadt-bleibt-weltoffen.de/dokumente/>).

Insbesondere auf folgende Punkte geht Frau Stadträtin Akdeniz ein:

- Die Herkunftsländer der Flüchtlinge sind Syrien, Afghanistan, Eritrea und Somalia. Es gibt viele junge Männer zwischen 20 und 35 Jahren, aber auch Familien
- Wichtig ist die sprachliche Integration
- Innerhalb der Wohnungen ist jeder für sich verantwortlich (Kochen, Müll etc.)
- Trotz Engpass bei den Fachkräften konnten erfahrene Träger gewonnen werden (Neue Wohnraumhilfe, Horizont e.V., Büro für Sozial- und Wohnberatung)
- Aktuell leben in Darmstadt 245 unbegleitete minderjährige Ausländerinnen und Ausländer (umA), auch in Jefferson werden umA leben. Die Altersspanne reicht von 11 bis 17 Jahren, die meisten sind zwischen 15 und 17 Jahren.
- Hinweis auf Klinikgelände in Eberstadt, das Anfang 2016 frei wird und für Wohnen entwickelt werden soll. Eine vorübergehende Nutzung für Flüchtlinge ist denkbar, ohne den Prozess der städtebaulichen Entwicklung zu gefährden.
- Menschen, die sich ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit engagieren möchten, können sich beim Freiwilligenzentrum auf einer Plattform registrieren (<http://www.freiwilligenzentrum-darmstadt.org>)
- Die Unterbringung der Flüchtlinge steht nicht in Konkurrenz zu den Wohnungssuchenden.



HERAUSGEBERIN:

Wissenschaftsstadt Darmstadt  
Dezernat V  
Luisenplatz 5a  
64283 Darmstadt

Telefon: 06151 / 13-2855  
dezernatV@darmstadt.de  
www.darmstadt.de

## Fragen, Anregungen und Anmerkungen aus der Bürgerschaft

Folgende Fragen und Anmerkungen werden von den Bürgerinnen und Bürgern geäußert:

- Gibt es die Möglichkeit, ein Schreiben für Bürgerinnen und Bürger zu erhalten, die die Stadt bei der Woche nach Wohnraum für Flüchtlinge unterstützen wollen?

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Die Stadt stellt Ehrenamtlichen alles zur Verfügung, was benötigt wird, um WohnungseigentümerInnen ansprechen zu können. Beispielsweise ist gestern ein Wohnungsangebot eingegangen und heute ist bereits eine Kostenübernahme beim Vermieter zugesandt worden.

- Wie kann die Stadt bei Sprachproblemen zwischen Gastfamilien und Flüchtlingsfamilien unterstützen? Wie viel Geld bekommen die zugewiesenen Flüchtlinge?

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Finanziell sind die zugewiesenen Flüchtlinge über das Asylbewerberleistungsgesetz abgesichert. Der Sozialkritische Arbeitskreis e.V. (ska) ist als Clearingstelle eingesetzt und betreut die zugewiesenen Flüchtlinge in Darmstadt. Über den ska ist es möglich, SprachmittlerInnen auch für Gastfamilien zu organisieren. Die Anregung, einen Infozettel für VermieterInnen, die Flüchtlinge aufnehmen, zu erstellen, wird aufgegriffen.

- Wie viele Flüchtlinge leben in der Hirtengrundhalle in Eberstadt und wie ist die Verweildauer?

Antwort Herr Oberbürgermeister Partsch: Derzeit leben 261 Personen in der Hirtengrundhalle. Die Verweildauer ist unterschiedlich. Einige ziehen schnell weiter, während andere in der Halle bleiben und den weiteren Prozess abwarten. Es gibt daher eine relativ hohe Fluktuation. Ein Infoblatt für die Flüchtlinge in den Notunterkünften in verschiedenen Sprachen wurde angefertigt.

- Was passiert, wenn die Stimmung kippt? Das Miteinander ist schwierig, viele haben Angst.

Antwort Herr Oberbürgermeister Partsch: Wir gehen nicht blauäugig damit um, die Stadt hat schon lange mit Integrationsanforderungen zu tun. Über 140 Nationen leben in Darmstadt. In der Zeit nach dem 2. Weltkrieg im zerstörten Darmstadt wurden die vielen Flüchtlinge auch nicht immer freundlich empfangen, es kam häufig zu Beschimpfungen von Flüchtlingen. In den 1960er und 1970er Jahren war der Umgang mit den GastarbeiterInnen oft nicht gut, es gab viel Angst vor den Veränderungen. In den 1990er Jahren wurden die SpätaussiedlerInnen „die Russen“. In der Europäischen Union ist die Aufnahme von Flüchtlingen und Migranten der Normalfall, nur Deutschland war in der Vergangenheit nicht so stark von der Migration betroffen. Jetzt ist eine neue historische Dimension der Migration erreicht. Viele Menschen fragen sich, wie wir das hinbekommen können und wie wir die Migration besser steuern und verteilen können. Niemand geht blauäugig mit dieser Situation um, die Politik weiß genau, welche Anforderungen an den Wohnungsmarkt, an Schulen und Kitas und an den Arbeitsmarkt bestehen.

Viele Menschen werden die Stadt Darmstadt bereichern, es ist gut, wenn Politik und Stadtgesellschaft sich hier austauschen, Eine Abschottung Europas ist keine Alternative. Wir werden ein Handlungskonzept entwickeln, was unseren europäischen Werten entspricht.



HERAUSGEBERIN:

Wissenschaftsstadt Darmstadt  
Dezernat V  
Luisenplatz 5a  
64283 Darmstadt

Telefon: 06151 / 13-2855  
dezernatV@darmstadt.de  
www.darmstadt.de

- Wie werden die Ehrenamtlichen, die auf der Datenbank registriert sind, eingesetzt? Wie läuft das ab?

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Es haben sich über 1.000 Menschen in der Datenbank eingetragen. Es hat eine erste Veranstaltung am 5.10.15 im Justus-Liebig-Haus stattgefunden. Das Freiwilligenzentrum bietet ein Schulungsprogramm für ehrenamtlich Aktive an. Nun bringt das Freiwilligenzentrum kontinuierlich Angebot und Nachfrage in Verbindung.

- Eine HelferIn in der Notunterkunft in Wixhausen berichtet, dass sich die Leute selber Deutsch bei bringen und bereits in der Notunterkunft versuchen, sich zu integrieren und deutsch zu lernen. Viele Flüchtlinge wollen der Gesellschaft etwas zurückgeben.
- Frau Kurt von den Migrantenselbstorganisationen (MSO) berichtet, dass viele Migrantenvereine gerne ihre Türen öffnen würden und anbieten, Räume zur Verfügung zu stellen.

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Es ist gut, Kontakte herzustellen. In der Jefferson-Siedlung ist eine Anknüpfung an Gemeinschaftsräume möglich. Es müssen nicht alle Angebote vor Ort in den Unterkünften stattfinden, es ist gut, wenn auch außerhalb Angebote gemacht und die Flüchtlinge dorthin eingeladen werden.

- Können auch Privatpersonen die Flüchtlinge beschäftigen und Arbeitsmöglichkeiten anbieten?

Antwort Oberbürgermeister Partsch: Der Status der Flüchtlinge ist häufig das Problem, es muss eine Arbeitsaufnahme gestattet sein. Es sollen künftig verstärkt Modellprojekte entwickelt werden, um über Arbeitsgelegenheiten (AGH) und Praktika mehr Beschäftigung zu erreichen. Auch eine Beteiligung von Flüchtlingen an der Herrichtung der Unterkünfte ist geplant.

- Wie kann die Abwehrhaltung im Osten überwunden werden?

Antwort Oberbürgermeister Herr Partsch: Es muss deutlich gemacht werden, dass der Weg richtig ist, sich für Flüchtlinge zu öffnen und Solidarität zu üben.

- Eine Bürgerin bittet darum, im Sprachgebrauch darauf zu achten, dass Menschen zu schützen sind, nicht Grenzen.
- Gibt es ein Begegnungscafé in Eberstadt? Es wird ein Infoblatt für ehrenamtliche HelferInnen benötigt.

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Es existieren bereits viele Orte für Begegnungstreffs. Die Organisation solcher Treffpunkte wird von der Stadt unterstützt. Es wird eine Liste aller offenen Treffs erstellt und veröffentlicht.

Antwort Herr Oberbürgermeister Partsch: Der offene Treff in der Waldkolonie wird von der Stadt unterstützt. Der Wunsch, nah und zentral einen offenen Treff in Eberstadt einzurichten, wird in den Krisenstab eingebracht.



HERAUSGEBERIN:

Wissenschaftsstadt Darmstadt  
Dezernat V  
Luisenplatz 5a  
64283 Darmstadt

Telefon: 06151 / 13-2855  
dezernatV@darmstadt.de  
www.darmstadt.de

- Ist bei einer Vermietung eine Einflussnahme bei der Auswahl der Mieter möglich?

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Bei einer Wohnungsvermittlung muss das Verhältnis zwischen Vermietern und Mietern harmonisieren, daher wird die Auswahl gemeinsam abgestimmt.

Für die Vermieter wird eine Liste mit wichtigen Informationen zusammengestellt.

- Was wird den Flüchtlingen in den Unterkünften vermittelt? Wie kommen die Flüchtlinge an Informationen zum weiteren Verfahren?

Antwort Herr Oberbürgermeister Partsch: Da in jedem Bundesland andere Verfahren gelten, wird das ganz unterschiedlich gehandhabt. Über die Helfer und die Dolmetscher werden Informationen vermittelt.

- Warum konnte die Dame, die ehrenamtlich Deutsch an der Tischtennisplatte vermittelt, nicht in der Halle unterrichten?

Antwort Herr Albrecht, Betriebsleitung ASB: Die Dame wollte nicht in der Halle unterrichten. In der Hirtengrundhalle werden verschiedene Deutschkurse angeboten, außerdem wurde ein Infopoint eingerichtet.

- Die Bürgerin, die das Deutschangebot gemacht hat, meldet sich zu Wort und erläutert, dass sie einen Raum in einer Kirchengemeinde gefunden hat. Ihr ist es wichtig, dass die Leute aus der Notunterkunft heraus kommen.

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Engagement für Deutschangebote ist sehr gut. Es ist wichtig, dass die Angebote unkompliziert wahrgenommen werden können. Viele Flüchtlinge haben eine hohe Bereitschaft, die Sprache erlernen zu wollen.

- Viele Unternehmen wollen Spenden, gibt es ein Spendenkonto?

Antwort Herr Oberbürgermeister Partsch: Ein Spendenkonto der Stadt existiert (<http://darmstadt-bleibt-weltoffen.de/spenden/>). Beispielsweise wurde mit Spenden ein Kühlschrank für den offenen Treff in der Waldkolonie angeschafft.

- Gibt es Grippeimpfungen? Wie kann man der Gefahr der Ghattobildung vorbeugen?

Antwort Herr Oberbürgermeister Partsch: Impfungen sind ein Thema. In den Notunterkünften sind Impfungen aber schwierig umzusetzen, weil die Flüchtlinge nicht dauerhaft in der Unterkunft bleiben und somit Nachfolgeimpfungen nur schwer erfolgen können.

Ziel ist eine dezentrale Unterbringung der Flüchtlinge. Da dies derzeit häufig nicht realisierbar ist, sollen Erstwohnhäuser auf die gesamte Stadt verteilt werden. Die Erstaufnahmeeinrichtungen und die Notunterkünfte sind nicht auf längere Sicht angelegt. Eine Gefahr der Segregation ist gegeben, aber der Magistrat arbeitet mit allen Mitteln - auch aus dem Programm der Sozialen Stadt - daran, dieser Gefahr zu begegnen.



HERAUSGEBERIN:

Wissenschaftsstadt Darmstadt  
Dezernat V  
Luisenplatz 5a  
64283 Darmstadt

Telefon: 06151 / 13-2855  
dezernatV@darmstadt.de  
www.darmstadt.de

- Gibt es besondere Programme für alleinreisende Mädchen und Frauen?

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Es gibt einen besonderen Blick auf Frauen und Mädchen, insbesondere in den großen Einrichtungen. Themen sind hier insbesondere Schwangerschaften, Deutschkurse für Frauen und Säuglingsausstattung. Ansprechpartnerin ist die Frauenbeauftragte der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Frau Edda Feess, die verstärkt eingebunden ist. Im Michaelisdorf liegt der Schwerpunkt der Belegung auf alleinreisende Frauen und junge Familien, ein Haus ist ausschließlich für Frauen.

Alle Ausschreibungen sind mit einem Gewaltschutzkonzept hinterlegt.

- Ziehen Flüchtlinge in die Lincoln-Siedlung ein?

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Vier Wohnungen werden in der Lincoln-Siedlung an Flüchtlinge vermietet. Sie bekommen dort Unterstützung und ziehen von der Unterkunft im Donnersberggring dort ein.

- Wie viele BetreuerInnen gibt es für die unbegleiteten minderjährigen Ausländer (umA) in der Jefferson-Siedlung? Wo gehen die Jugendlichen zur Schule?

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Die Jugendhilfe schreibt einen engen Betreuungsschlüssel vor. Bis 16 Jahren sind die Jugendlichen schulpflichtig und besuchen Intensivklassen, von denen aus sie schnellstmöglich in Regelklassen wechseln. Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren besuchen Förderklassen an beruflichen Schulen (InteA Klassen), diese Angebote werden ausgeweitet. Für 18 bis 21-jährige Jugendliche gibt es eine gesonderte Förderung.

- Es sollten Verhandlungen mit dem hessischen Kultusministerium aufgenommen werden, dass für SchülerInnen zwischen 22 und 25 Jahren regelmäßige Angebote gemacht werden. In Bezug auf die Deutschkurse der Agentur für Arbeit gibt es Bedenken, dass diese nur für Menschen aus Syrien, Iran, Irak und Eritrea angeboten werden dürfen, nicht aber für Menschen anderer Herkunftsländer.

Antwort Herr Oberbürgermeister Partsch und Frau Stadträtin Akdeniz: Zustimmung zu allen Punkten.

- Warum muss alles neu erfunden werden?

Antwort Herr Oberbürgermeister Partsch: Die Stadt sucht den Austausch mit anderen Städten, es ist aber so, dass andere Städte relativ viel von Darmstadt übernehmen. Beispielsweise die Gewaltschutzplakate, die durch das Frauenbüro entwickelt wurden. Bei der Entwicklung der Deutschangebote der Volkshochschule (VHS) findet ein Austausch mit anderen Kommunen statt.

- Eine Mitarbeiterin des Regierungspräsidiums Darmstadt erläutert, dass ein Impfangebot in den Erstaufnahmeeinrichtungen vorhanden ist. Die Flying Doctors waren noch nicht in Darmstadt. Sobald registriert wurde, werden die Menschen auch geimpft.

Antwort Herr Oberbürgermeister Partsch: In den Notunterkünften wurde noch nicht geimpft, das gilt nur für die Erstaufnahmeeinrichtungen.



HERAUSGEBERIN:

Wissenschaftsstadt Darmstadt  
Dezernat V  
Luisenplatz 5a  
64283 Darmstadt

Telefon: 06151 / 13-2855  
dezernatV@darmstadt.de  
www.darmstadt.de



- Wie wird das Alter festgestellt? Wo wird einer Ausnutzung des Systems vorgebeugt?

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Die Jugendlichen werden mit einem festgestellten Alter der Stadt Darmstadt zugewiesen. Es kommt vor, dass in Einzelfällen aufgrund der Notsituation probiert wird, auf diesem Weg in das Fördersystem zu kommen.

## Verabschiedung und Ausblick

Herr Oberbürgermeister Partsch dankt den Bürgerinnen und Bürgern für die sehr sachliche und von großer Wissbegierde geprägte Veranstaltung.

Es sind zwei weitere Veranstaltungen geplant: Das Helferfest als kleines Dankeschön am 12.12.2015 im Darmstadtium und am 14.12. ein Informationsabend zur geplanten Erstaufnahmeeinrichtung in den Kelley Barracks.



HERAUSGEBERIN:

Wissenschaftsstadt Darmstadt  
Dezernat V  
Luisenplatz 5a  
64283 Darmstadt

Telefon: 06151 / 13-2855  
dezernatV@darmstadt.de  
www.darmstadt.de